

Abendandacht vom 27. Januar 2013 im Hotel Hari, Adelboden		A037
Text	Mt 27,32	
Thema	Auf Mittelmeerkreuzfahrt – Unterwegs mit den Aposteln (2/7)	

Kyrene: Simon und das Kreuz

Kyrene: Unsere erste Schiffsetappe bringt uns ins warme Nordafrika nach Libyen. In der heutigen Küstenstadt Susah, wo uns einige Ruinen an den antiken Hafen Apollonia erinnern, verlassen wir unser Schiff für einen Tagesausflug. Wir fahren rund 20km hinauf ins Al-Dschabal al-Achdar-Gebirge (arab. „grüner Berg“), wo einst die antike Stadt Kyrene lag (heute: Shahhat). Wie der dazugehörige Hafen von Apollonia fiel auch sie im Jahr 365 n. Chr. einem Erdbeben zum Opfer. Ihre Ruinen gehören heute zum UNESCO-Weltkulturerbe.

Als Griechenland im 7. Jh. v. Chr. aus allen Nächten platzte, mussten viele Hellenen (= Griechen) auswandern. Rund ums Mittelmeer gründeten sie Kolonien. Heutige Grossstädte wie Neapel oder Marseille sind griechische Städtegründungen. Einige Einwohner der ägäischen Insel Santorin liessen sich um 630 v. Chr. in Nordafrika nieder, wo sie die Stadt Kyrene aufbauten. Später regierten die Ptolemäer und die Römer über die Stadt. Unter ihrer Herrschaft war Kyrene die Hauptstadt der nordafrikanischen Provinz Kyrenaika.

Berühmt war die Stadt für den Export der Gewürz- und Heilpflanze Silphium, die wohl noch im Altertum ausgestorben ist. Da sie bereits damals sehr selten war, bezahlten die Römer hohe Preise für dieses kostbare Gut. Aus Kyrene stammten viele griechischen Philosophen. Die Stadt zählte allerdings auch viele jüdische

Einwohner. Immer wieder gab es Zeiten, in denen sie unterdrückt und verfolgt wurden. Auch im Neuen Testament begegnen wir Menschen aus Kyrene (Apg 2,10; 6,9; 11,20; 13,1). Das hängt damit zusammen, dass sich auch die nordafrikanischen Juden an den grossen Festen nach Jerusalem begaben. So erlebten sie nicht nur die Kreuzigung und die Auferstehung zur Zeit des Passahfestes, sondern auch die Pfingstereignisse zur Zeit des Wochenfestes mit. Manche von ihnen fanden zum lebendigen Glauben an Jesus. Eine dieser Personen, die ursprünglich aus Kyrene stammt, ist Simon.

Mt 27,27-34: *Da nahmen die Kriegsknechte des Statthalters Jesus in das Prätorium und versammelten die ganze Schar um ihn. Und sie zogen ihn aus und legten ihm einen Purpurmantel um und flochten eine Krone aus Dornen, setzten sie auf sein Haupt, gaben ihm ein Rohr in die rechte Hand und beugten vor ihm die Knie, verspotteten ihn und sprachen: Sei gegrünst, König der Juden! Dann spuckten sie ihn an und nahmen das Rohr und schlugen ihn auf das Haupt. Und nachdem sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus und legten ihm seine Kleider an. Und sie führten ihn ab, um ihn zu kreuzigen. Als sie aber hinauszogen, fanden sie einen Mann von Kyrene namens Simon; den zwangen sie, ihm das Kreuz zu tragen. Und als sie an den Platz kamen, den man Golgatha nennt, das heisst „Schädelstätte“, gaben sie ihm Essig mit Galle vermischt zu trinken; und als er es gekostet hatte, wollte er nicht trinken.*

Abendandacht vom 27. Januar 2013 im Hotel Hari, Adelboden		A037
Text	Mt 27,32	
Thema	Auf Mittelmeerkreuzfahrt – Unterwegs mit den Aposteln (2/7)	

1. Simon von Kyrene: Auch auf Simon von Kyrene wird – wie bei Tabitha - nur ein kurzes Spotlight gerichtet, bevor er wieder von der Bühne der Weltgeschichte verschwindet. Doch auch sein Zeugnis ist uns kostbar. Sammeln wir gemeinsam die Informationen, die uns die drei Synoptiker (= Matthäus, Markus, Lukas) liefern.

Mt 27,32: *Als sie aber hinauszogen, fanden sie einen Mann von Kyrene namens Simon; den zwangen sie, ihm das Kreuz zu tragen.* **Mk 15,21:** *Und sie zwangen einen Vorübergehenden, der vom Feld kam, Simon von Kyrene, den Vater von Alexander und Rufus, ihm das Kreuz zu tragen.* **Lk 23,26:** *Und als sie ihn hinführten, ergriffen sie einen gewissen Simon von Kyrene, der vom Feld kam, und legten ihm das Kreuz auf, damit er es Jesus nachtrage.*

Simon kommt vom Feld. Das deutet darauf hin, dass Simon nicht nur für das Passahfest nach Jerusalem gekommen ist, sondern dass er womöglich sogar in der Stadt ansässig ist. Was er vor der Stadt gemacht hat, wissen wir nicht. Ob er als Landwirt etwas ausgesät hat? Ob er als Händler Kommissionen erledigt hat? Ob er die letzten Vorbereitungen für das Passahfest getroffen hat? Was fest steht: Er ist ein Frühaufsteher, der die ruhigen Morgenstunden genutzt hat. Jesus wird um 9 Uhr ans Kreuz genagelt. Das heisst: Simon von Kyrene kehrt bereits zwischen 8 und 9 Uhr vom Feld in die Stadt zurück, genau zu jener Zeit, als die Truppen und Jesus die Stadt in umgekehrter Richtung verlassen. Deshalb wird er den römischen Soldaten als

einer der wenigen entgegenkommenden Passanten sofort aufgefallen sein. Nun wird er von ihnen ergriffen und gezwungen, das Kreuz Jesu zu tragen. Bei den Römern war es Brauch, dass der Verurteilte das Mittel seiner Hinrichtung selbst zur Richtstätte tragen musste. Nach den vielen Misshandlungen fehlt Jesus jedoch die Kraft. Zudem haben es die Juden eilig. Sie wollen die Kreuzigung und die Grablegung noch vor Sonnenuntergang, d.h. vor Beginn des Sabbats, hinter sich bringen. Da ist der Nordafrikaner eine willkommene Hilfe. Simon von Kyrene nimmt die schwere Last auf seine Schultern und trägt das Kreuz Jesus nach.

2. Das Wort vom Kreuz: Simon bekommt das Vorrecht, Jesus in seinen schwersten Stunden ein Stück weit begleiten und ihm einen Teil seiner immensen Last abnehmen zu dürfen. Von den Jüngern Jesu ist keiner mehr da. Sie haben ihn verlassen. Deshalb muss ein Fremder aus Nordafrika diesen Dienst übernehmen. Was wird ihm dabei alles durch den Kopf gegangen sein? Hat er realisiert, um was es geht? Die volle Bedeutung seiner Hilfeleistung wird ihm erst später richtig bewusst geworden sein.

Simon von Kyrene ist uns ein anschauliches Vorbild für das, was Jesus wie folgt beschrieben hat (Mt 16,24): *Wenn jemand mir nachkommen will, verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach.* Was meint Jesus, wenn er davon spricht, dass ein fester Bestandteil der Nachfolge darin besteht, sein Kreuz auf sich zu nehmen? Wir haben bereits gehört,

Abendandacht vom 27. Januar 2013 im Hotel Hari, Adelboden		A037
Text	Mt 27,32	
Thema	Auf Mittelmeerkreuzfahrt – Unterwegs mit den Aposteln (2/7)	

dass es bei den Römern Sitte war, dass das Kreuz als Hinrichtungsinstrument vom Verurteilten selbst getragen werden musste. Dieses Kreuz ist zuerst einmal eine Last. Im Leben aller Gläubigen gibt es solche von Gott verordneten Lasten (Ps 68,20): *Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch.* Da sind Verwandte, Nachbarn oder Kollegen, die uns fordern. Da gibt es Schwierigkeiten an der Arbeitsstelle, ungerechte Vorgesetzte oder nicht besonders fleissige Untergebene. Da treffen wir auf Lebensnöte oder Krankheiten, die uns täglich zu schaffen machen.

Letztlich sind diese schweren Lebensumstände jedoch alles Zeichen der Liebe Gottes. Denn das Kreuz ist nicht nur eine Last, sondern auch ein Mittel der Hinrichtung. *Wenn jemand mir nachkommen will, verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach.* Jeder von uns empfängt solche von Gott auferlegten Kreuzeslasten mit dem Ziel, dass wir lernen, unser eigenes Ich aufzugeben und nur noch aus der Gnade des Herrn Jesus zu leben. Simon von Kyrene hätte in dieser frühen Morgenstunde kurz vor den Feiertagen wohl noch vieles zu erledigen gehabt. Doch er musste von seinen eigenen Plänen und Absichten absehen, um einen Teil der Last Jesu zu tragen. Wie oft steht unser eigenes Ich dem Willen Gottes im Weg. Wie hoch schätzen wir all das, was uns selbst erfreut, ehrt und erhöht. Wie gerne haben wir es möglichst bequem und behaglich. Jesus erinnert uns daran, dass ein Leben als Christ nicht nur Vorteile mit sich bringt, sondern auch Las-

ten. Durch sie muss unser empfindliches, rechthaberisches und eigenwilliges Ich gekreuzigt werden. Wie oft lernen wir erst in der Not, ganz in der Abhängigkeit von Jesus zu leben. Nichts mehr von uns selbst, sondern alles von ihm zu erwarten.

Ich denke, dass diese Aussage Jesu vom Kreuz später zu den Lieblingsworten von Simon gehört haben wird. Die Begegnung mit dem zu Tode Verurteilten hat sein eigenes Leben und dasjenige seiner Familie verändert. Wenn wir lernen, unser Ich hinter Jesus zurückzustellen, dann wirkt sich dies auch positiv auf unsere Umgebung aus. Markus schreibt ohne weitere Präzisierungen, dass Simon der Vater von Alexander und Rufus sei. Seine Söhne scheinen also zwei bekannte Persönlichkeiten in der frühen Gemeinde gewesen zu sein, die sich für Jesus eingesetzt haben. Es muss der gleiche Rufus gewesen sein, dem Paulus später Grüsse nach Rom übermittelt (Röm 16,13): *Grüss Rufus, den Auserwählten im Herrn, und seine Mutter, die auch mir eine Mutter ist.* Nicht nur die Söhne von Simon, sondern auch seine Frau durfte in Jesus den Erretter von Sünde und Schuld finden. Der grosse Apostel Paulus bezeugt von ihr, dass sie für ihn wie eine Mutter gewesen sei. So durfte das Kreuz Jesu für eine ganze nordafrikanische Familie zum Segen werden. Möge beim Kreuz auch das Zentrum unseres eigenen Lebens zu finden sein. Amen.

Im Internet finden Sie diese Andacht zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.eqwynental.ch (Archiv/Andachten).